

tretenden „mürben Sandsteine“ und des gelben Lehmes mit *Diplohelia* vorstellen. Darüber folgen dann Tegel, Sand und Leithakalk, der II. Mediterranstufe angehörig.

Oestlich von Galdhof, bei Mautnitz, bilden ältere Tertiärgebilde (Mergel und Fischeschiefer) eine Verbreitungsgrenze der Schlierstufe; ein kleiner Rest von blauem Thon mit Foraminiferen und Vaginellen tritt noch bei Nikoltschitz auf.

Ein mürber, thoniger Sandstein, der auf dem Wege von Gr. See-lowitz nach Raigern (an der längs dem rechten Schwarzawa-Ufer sich hinziehenden Terrasse) stellenweise aufgeschlossen ist, dürfte auch noch der Schlierstufe (Niemtschitzer Schichten?) angehören.

Fassen wir all die beobachteten Gebilde nach ihren genetischen Beziehungen zusammen, so ergibt sich folgende Uebersicht:

- | | |
|-------------------|---|
| II. Medit.-Stufe: | Tegel, Leithakalk, Sandstein und Sand. |
| I. Medit.-Stufe | <ul style="list-style-type: none"> e) Mürber Sandstein (locales Gebilde). d) Obere Vaginellen-Schichten, Leda-Schichten, Sand vom Kohlberg, Squalidensand von Grünbaum. c) Aturien-Schichten. b) Untere Vaginellen-Schichten, sandiger Thon von Galdhof. a) Niemtschitzer Schichten, Blauer Mergel von Auerschitz, sandige und thonige Schichten von Baudek, thoniger Sandstein von Raigern. |

Aquitanisch-tongrische Stufe: Fischeschiefer, Mergel, Sandstein, Septarienthon etc.

Vorträge.

F. Teller. Vorlage des Blattes Klausen. (Zone 19. Col. V.)

Der Vortragende besprach die in der Umgebung von Klausen auftretenden Eruptivbildungen, über deren Verbreitung und Lagerung in den allgemeinsten Umrissen in Nr. 14 der Verhandlungen berichtet wurde. Ausführlichere Mittheilungen sollen einem für das Jahrbuch bestimmten Aufsätze vorbehalten werden.

Im Anschlusse wurden die unter den Namen Strahlstein- und Aktinolith-Diorit bekannten Amphibolite, die zwischen Sulferbruck und Klausen zu beiden Seiten des Eisack in guten Aufschlüssen entblösst sind, besprochen. Sie bilden eine den Quarziteschiefern und Gneissen dieses Gebietes flach eingelagerte lenticulare Masse von deutlich zonarem Aufbau. Um einen scharfbegrenzten sphäroidischen Kern eines grosskörnigen Gemenges von Hornblende, Oligoklas und Quarz, gruppieren sich feinkörnige Structurabänderungen, aus welchen sich nach aussen hin schiefrig-flaserige Amphibolite entwickeln. Aus solchen schiefrigen, gewöhnlich Biotit führenden Hornblendegesteinen bestehen die abgerundeten Felsbuckel auf der Höhe von Gufidaun. Sie setzen von hier in's Villnössthal fort, wo sie in geringer Entfernung von dem schluchtförmig verengten Thalausgang durch grüne

glimmerreiche Schiefergesteine in die Phyllite dieses Thalgebietes übergehen. Am rechten Eisackufer schneiden die Amphibolite an einer der Strasse parallel in NO. streichenden Verwerfungskluft ab, welche in der unmittelbaren Fortsetzung der durch die Dioritabstürze von Seeben und Pardell bezeichneten Dislocationslinie liegt.

E. Reyer. Ueber Predazzo.

Zwei grosse colorirte Uebersichtsmodelle der Gegend von Seiss und Predazzo (1:25000), ausserdem einige Detail-Modelle der Umgebung von Predazzo werden vorgelegt. Der Inhalt des Vortrages über Predazzo ist kurz folgender:

Hinter der Malgola setzt eine ONO-Verwerfung durch. Im Süden dieser Bruchlinie stehen Porphyry und Werfner in hohem Horizonte an. Im Norden liegt das weite Senkungsfeld von Predazzo. Auf der Malgola-Verwerfung ist ein Syeniterguss emporgedrungen. Er wurde nach Reyer's Ansicht von Muschelkalk überlagert. Jüngere Syenit-, Porphyry- und Aphanit-Ergüsse brachen durch die älteren Syenitmassen und die überlagernden Muschelkalk-Sedimente und flossen als Ströme über die Malgolaflanken ab.

Die zweite mächtige Eruptionslinie streicht meistens durch das Senkungsfeld gleichfalls in der Richtung ONO (hypothetisch). Aus ihr sind die gewaltigen Granit- und Syenitmassen des Mulat hervorgequollen. Später brachen auch hier an den Flanken der älteren Ergussmassen jüngere Syenit- und Orthoklas- und Liebeneritporphyry-Ströme hervor. Die betreffenden Eruptionsspalten sind zum Theil Längsspalten (ONO bis NO-Streichen), zum Theil Querspalten mit nördlichem Streichen.

Ueber diesen Massen liegen mächtige basische Stromsysteme. Offenbar ist aber noch zur Zeit, als diese dunklen porphyrischen und aphanitischen Massen gefördert wurden, ein Granitnachschiebung erfolgt, denn man sieht am Südgehänge des Mulat beide Gesteine in einer Weise ineinander eingreifen, welche über die gleichzeitig plastische Beschaffenheit beider Gesteinsarten keinen Zweifel aufkommen lässt. Weitere Ausführungen bringt der Aufsatz im Jahrb. 1881.

Dr. Ladislaus Szajnocha. Vorlage der geologischen Karte der Gegend von Gorlice.

Im Laufe dieses Sommers ist dem Vortragenden von Seiten des galizischen Landesausschusses die ehrenvolle Aufgabe zu Theil geworden, das Petroleumgebiet von Grybów und Gorlice in West-Galizien gemeinschaftlich mit dem Herrn Oberbergcommissär Heinrich Walter geologisch aufzunehmen. Bei der Ausführung dieser Aufgabe ist dem Herrn Walter der westliche Theil, also die Gegend von Grybów, dem Vortragenden dagegen die östliche Hälfte des Aufnahmegebietes, also die Gegend von Gorlice zur Untersuchung zugefallen.

Die nördliche Hälfte dieses Gebietes, welches das am meisten nach Westen vorgeschobene Stück des bisher untersuchten Theiles der galizischen Karpathen bildet, ist ein schwach gewelltes, waldarmes Hügelland, welches nördlich und nordwestlich von Gorlice, bis Moszczenica und Bugaj einerseits, Biecz und Wójtowa andererseits an beiden Ufern des Ropafusses sich erstreckt. Die mittlere Höhe dieses Terrains beträgt circa 300 Meter über dem Niveau des Meeres und